

Liebe Quickborner\*innen, liebe Gäste,

es hat lang gedauert, aber jetzt sind wir hier. 1933, also vor über 90 Jahren, wurde Paul Warnecke hier - als erstes bekanntes Quickborner Todesopfer des Nationalsozialismus - erschossen. Und 1946, also vor knapp 80 Jahren, hatte die damalige Quickborner Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, dieses Wäldchen in „Paul-Warnecke-Platz“ umzubenennen. Das wurde nie umgesetzt. Erst 70 Jahre später, also 2014 wurde - auch erfolglos - versucht, die Umsetzung dieses Beschlusses zu erreichen.

Dieses Jahr haben wir einen neuen Versuch gestartet. Und dieses Mal war es anders: Alle Fraktionen - CDU, FDP, SPD und Grüne - haben sich dafür ausgesprochen Paul Warnecke zu würdigen und diesen Weg nach ihm zu benennen. Vielleicht auch, weil wir dieses Mal eine andere Situation haben. Fremdenfeindlichkeit, menschenverachtende Ideologien, Rechtspopulismus und -extremismus erstarken. Uns allen ist klar, dass wir nicht zulassen dürfen, dass solche Ideologien mehrheitsfähig werden und Macht erhalten. Deswegen haben sich alle Fraktionen dafür ausgesprochen, hier das Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Terrorherrschaft lebendig zu halten und daran zu erinnern, wie es dazu kommen konnte, dass eine solche Gruppe die Macht an sich reißen konnte. Von Lügen und Opfermythen über Scheinlösungen bis zu gewalttätiger Unterdrückung von Andersdenkenden haben die Nazis alles genutzt um Macht zu erlangen. Und jedes bisschen Macht, das sie bekommen haben, haben sie genutzt, um noch mehr Macht zu bekommen. Ab dem Moment, in dem die NSDAP an einer Regierung beteiligt war, begannen Krisenverordnungen, die Ernennung der SA und SS zur Hilfspolizei und dann das Verbot von oppositionellen Parteien. Deswegen darf es nie wieder dazu kommen, dass Rechtsextremisten Macht erhalten. Niemals darf eine Partei wie die AfD an einer Regierung beteiligt sein oder auch nur normalisiert werden. Die Brandmauer gegen die AfD und rechtsextreme Ideologien ist notwendig für den Erhalt unserer Demokratie.

Und wir erinnern nicht nur an Paul Warnecke und damit an das unfassbare Leid, das die Herrschaft des Nationalsozialismus verursacht hat. Wir würdigen Paul Warnecke dafür Widerstand gegen die Nazi-Herrschaft geleistet zu haben. Als Mitglied einer kommunistischen Häuserschutzstaffel hat er sich in Lebensgefahr begeben, um seine Nachbarn und seine Nachbarschaft vor Übergriffen durch SA-Trupps zu schützen. Und genau bei einem solchen Einsatz wurde der unbewaffnete Paul Warnecke von einem Nazi erschossen.

Durch die Benennung erinnern wir uns an Paul Warneckes Einsatz. Wir erinnern uns an unsere eigene Verantwortung, Rechtsextremen in der Gesellschaft mit allen nötigen Mitteln zu widerstehen, und uns dabei klar auf die Seite von all denen zu stellen, die sich gegen menschenverachtende Ideologien und ihre Vertreter wehren. Dabei dürfen wir es nicht so weit kommen lassen, dass es zu Gewalt kommt und man sich in Lebensgefahr begeben muss. Deswegen sind wir alle – und ich meine nicht nur die Fraktionen und Politiker\*innen – wir alle dafür verantwortlich, rechtspopulistischen Narrativen zu widersprechen und sie nicht einfach so hinzunehmen. Wir dürfen nicht zulassen, dass Positionen wie die der AfD normal wirken. In der Familie, bei Freunden, auf der Arbeit, beim Studium und in der Schule – es reicht nicht, selbst nicht rechtsextrem zu sein. Wenn gegen Ausländer, Juden, Muslime, oder sonstige Minderheiten gehetzt wird, ist es besonders für diejenigen, die nicht selbst betroffen sind, Pflicht gegen an zu halten, etwas zu sagen und zu tun.

Wir alle tragen keine persönliche Schuld. Wir haben aber Verantwortung, daran zu erinnern, dass normale Menschen zu schrecklichen Dingen fähig sind. Und wir haben Verantwortung zu verhindern, dass es dazu kommt. Der Faschismus ist nicht weg – im Gegenteil. Und wir müssen uns ihm, z.B. so, wie es Paul Warnecke getan hat, in den Weg stellen.